



Tätigkeitsbericht

Arbeitsbereich Prävention in Norderstedt

Jahresbericht 2014

1. Zusammenfassung

Die ATS Sucht- und Drogenberatungsstelle des Landesvereins für Innere Mission in Schleswig-Holstein führt in der Stadt Norderstedt seit 1995 kontinuierlich suchtpreventive Arbeit an Schulen, Jugendeinrichtungen, einer Kirchengemeinde und anderen sozialen Institutionen durch. Dank der gewachsenen Zusammenarbeit mit einer Vielzahl für diese Thematik engagierter Kooperationspartner in Schulen und Einrichtungen, in Betrieben, Behörden, Ämtern und Selbsthilfegruppen konnten 2014 insgesamt über 2000 Personen, überwiegend Kinder und Jugendliche, persönlich in Veranstaltungen und Projekten angesprochen werden.

Von diesen Projekten wurde ein Teil durch die Vereinbarung zwischen dem Landesverein für Innere Mission in Schleswig-Holstein und der Stadt Norderstedt direkt gefördert und ermöglicht, weitere Veranstaltungen konnten durch die Vereinbarung des Trägers der ATS mit dem Kreis Segeberg finanziert und realisiert werden.

Mit 22 Projekten, die im Rahmen der Vereinbarung zwischen Landesverein und der Stadt Norderstedt gefördert bzw. ermöglicht wurden, konnten rund 580 v.a. Kinder und Jugendliche direkt erreicht werden. Mit 68 weiteren Veranstaltungen konnte die ATS in Norderstedt weitere rund 1460 Personen erreichen.

2. Präventive Aktivitäten im Auftrag der Stadt Norderstedt

Mit Hilfe der finanziellen Unterstützung der Stadt Norderstedt konnten vier Theaterveranstaltungen des „Hein-Knack-Theaters“ an zwei Grund- und einer Gemeinschaftsschule eingesetzt werden. Inhaltliche Schwerpunkte waren der Umgang mit Medien und virtuellen Welten aber auch Gewalt und Mobbing. Ziel war es die Kinder und Jugendlichen anzuregen über ihr aktuelles Verhalten nachzudenken und dieses zu überprüfen sowie alternative Handlungsmöglichkeiten in Konfliktsituationen zu entwickeln.

Im Jahr 2014 lagen die inhaltlichen Schwerpunkte der Präventionsarbeit, wie in den Jahren zuvor, in spezifischen Veranstaltungsangeboten der Alkohol-, Nikotin- und Cannabisprävention bzw. der allgemeinen Suchtprevention und der damit verbundenen Lebenskompetenzvermittlung.

Cannabiskonsum bzw. die indizierte Prävention von einer Cannabisabhängigkeit war ein Thema in vielen Beratungsgesprächen mit Jugendlichen. Diese Jugendlichen konnten zur Teilnahme an einem längerfristigen wöchentlich stattfindenden Präventionsprojekt motiviert werden, welches die Reflexion, die Veränderung bzw. die Beendigung des Cannabiskonsums zum Ziel hatte.

Die Themen „Onlineabhängigkeit und Medienkompetenz“ haben sich im Veranstaltungskatalog der ATS etabliert und sind in der Nachfrage stark gestiegen. Die Verteilung der Veranstaltungen erfolgte auf alle Schularten.

Die mit Unterstützung der Stadt Norderstedt ermöglichten und durchgeführten Präventionsveranstaltungen teilten sich einrichtungsbezogen wie folgt auf:

Einrichtungstyp	Projektzahl
Grundschule	4
Regionalschule/Gemeinschaftsschule	8
Cannabisreflexionsgruppe	4
Konfirmandengruppe	3
SOS-Kinderdorf	1
Offene KuJA	2
Summe	22

Nur ein kleinerer Teil der in Norderstedt durchgeführten Präventionsprojekte ist zurzeit rein kommunal unterstützt. Um einen Gesamteindruck der von der ATS geleisteten suchtpreventiven Arbeit im Stadtgebiet zu vermitteln, möge folgende Darstellung zur Veranschaulichung dienen:

3. Suchtprävention mit vorrangiger Unterstützung des Kreises Segeberg

Im Jahr 2014 konnten 68 Präventionsprojekte aus Mitteln des Kreises Segeberg, besonderer Projektmittel (BBZ) sowie weiterer vom Träger eingeworbener Drittmittel mit Schwerpunkt an Norderstedter Schulen realisiert werden, wodurch rund 1460 Personen erreicht wurden.

Die durchgeführten Präventionsveranstaltungen teilten sich einrichtungsbezogen wie folgt auf:

Einrichtungstyp	Projektzahl
Regionalschule/Gemeinschaftsschule	15
Gymnasium	34
BBZ	16
Sonstiges	3
Summe	68

Durch die Vorgaben des Kreises Segeberg, die die Anzahl der ermöglichten Veranstaltungen und das Angebotsspektrum auf die Zielgruppe der Jugendlichen in den 5.-7. Klassen einschränken, ergab sich auch in 2014 eine Notwendigkeit möglichst Kostenbeteiligungen von Schulen einzuwerben, um entsprechend den Bedarfen Veranstaltungen zu realisieren. Dabei wurde deutlich, dass sowohl die ATS als auch alle Schulen hierfür deutlichen Mehraufwand betreiben mussten. Die Gymnasien, mit denen eine enge Kooperation besteht, haben es dabei weitgehend geschafft, finanzielle Mittel für die Suchtprävention aufzubringen und damit die kontinuierliche Arbeit in ihren Einrichtungen fortzusetzen. Bedauerlicherweise fiel es aber gerade Regionalschulen deutlich schwerer, diese finanziellen Mittel aufzubringen, obwohl dort ein sehr starkes Interesse an kontinuierlicher Suchtprävention bestand.

Insgesamt konnte die ATS im Berichtsjahr 31 durch Kostenbeteiligungen anteilig refinanzierte Veranstaltungen in der Stadt Norderstedt zusätzlich durchführen.

4. Sonderprojekte der ATS in Norderstedt

Sonderprojekt „Durchblick“ im BBZ in Norderstedt

Projekt „Durchblick“ im BBZ in Norderstedt

Am Beruflichen Bildungszentrum (BBZ) in Norderstedt konnten durch die Vereinbarung der ATS zur unterstützenden Sozialarbeit mit dem BBZ neben einer täglich vorgehaltenen „Krisensprechstunde“ auch 16 Präventionsveranstaltungen realisiert werden, mit denen zahlreiche Schüler/innen und Auszubildende persönlich erreicht werden konnten. Überwiegend suchten verantwortliche Lehrkräfte hier selbstinitiativ nach fachlicher Unterstützung durch die ATS – zum Teil auch im Überschneidungsbereich von Sucht- und Gewaltprävention. Themen waren in absteigender Rangfolge: Mobbing/Cybermobbing, Selbstwertgefühl (Lebenskompetenzförderung), Illegale Drogen und Onlineabhängigkeit/bzw. Sicherheit im Internet. Besondere Nachhaltigkeit konnte hier durch spezifische, auf aktuelle Situationen und Einzelfälle bezogene, individuell sozialpädagogische und teils kombinierte spezifische gruppenpädagogische Arbeit mit Klassen (zur Förderung von sozialen Kompetenzen bzw. eines besseren Klassenklimas) erreicht werden. Die „Krisensprechstunde“ wurde von der ATS im Auftrag des BBZ durchgeführt und von diesem (aus Sondermitteln des Kreises Segeberg) ermöglicht.

5. Inhaltliche Schwerpunkte der Prävention im Jahresüberblick waren:

Januar	<ul style="list-style-type: none"> • Präventionsveranstaltungen zu Medienkompetenzen/ Sicherheit im Internet am Gymnasium Harksheide und im Lessing Gymnasium
Februar	<ul style="list-style-type: none"> • Präventionsveranstaltungen zu Medienkompetenzen/ Sicherheit im Internet am Gymnasium Harksheide und im Lessing Gymnasium • Präventionsveranstaltungen zum Thema Essstörungen am Lessing Gymnasium
März	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationsveranstaltungen „Hein-Knack-Theater“ an der Gemeinschaftsschule Harksheide, der Grundschule Lüttjenmoor und der Grundschule Glashütte Süd • Präventionsveranstaltungen zu Medienkompetenzen/ Sicherheit im Internet und zum Thema Alkohol am Gymnasium Harksheide • Präventionsveranstaltungen zum Thema Cybermobbing an der Regionalschule Friedrichsgabe • Präventionsveranstaltung zum Thema Cannabis im SOS Kinderdorf
April	<ul style="list-style-type: none"> • Präventionsveranstaltungen zum Thema Medienkompetenzen/ Cybermobbing und Mobbing an der Regionalschule Friedrichsgabe • Präventionsveranstaltung zum Thema Alkohol am Gymnasium Harksheide
Mai	<ul style="list-style-type: none"> • Präventionsveranstaltungen zum Thema Illegale Drogen am BBZ • Cannabisreflexionsgruppe in der Beratungsstelle der ATS Norderstedt • Präventionsveranstaltungen zum Thema Alkohol und Illegale Drogen am Copernicus Gymnasium • Präventionsprojekte mit den Konfirmanden der „Paul-Gerhardt-Gemeinde“

Juni	<ul style="list-style-type: none"> • Cannabisreflexionsgruppe in der Beratungsstelle der ATS Norderstedt • Präventionsveranstaltungen zum Thema Illegale Drogen am BBZ • Präventionsveranstaltungen zum Thema Alkohol und Illegale Drogen an der Horst Embacher Gemeinschaftsschule • Präventionsveranstaltungen zum Thema Rauchen an der Gemeinschaftsschule Harksheide
Juli	<ul style="list-style-type: none"> • Cannabisreflexionsgruppe in der Beratungsstelle der ATS Norderstedt • Präventionsveranstaltungen zum Thema Alkohol und Illegale Drogen an der Horst Embacher Gemeinschaftsschule • Präventionsveranstaltungen zum Thema Alkohol und Illegale Drogen am Copernicus Gymnasium • Präventionsveranstaltungen zum Thema Medienkompetenzen in der Regionalschule Friedrichsgabe
August	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunktthemen „Cannabis“ und „Alkohol“ an diversen Gymnasien • Vortragsabend am Gymnasium Harksheide zum Thema „Onlineabhängigkeit“
September	<ul style="list-style-type: none"> • Präventionsveranstaltungen zum Thema Alkohol und Rauchen am Lise-Meitner-Gymnasium • Präventionsveranstaltung zum Thema Drogen und Sucht mit den Azubis der Stadt Norderstedt
Oktober	<ul style="list-style-type: none"> • Präventionsveranstaltungen zum Thema Illegale Drogen am BBZ
November	<ul style="list-style-type: none"> • Präventionsveranstaltungen zum Thema Mobbing und zum Thema Selbstwertgefühl am BBZ • Präventionsveranstaltungen zum Thema Medienkompetenzen und Computerspielabhängigkeit an der Horst-Embacher-Gesamtschule • Präventionsveranstaltungen zum Thema Alkohol an der Horst-Embacher-Gesamtschule
Dezember	<ul style="list-style-type: none"> • Präventionsveranstaltung zum Thema Onlineabhängigkeit/Computerspielsucht/Neue Medien an der Grundschule Immenhorst • Präventionsveranstaltung zum Thema Gruppendynamik an der Grundschule Lütjenmoor • Präventionsveranstaltungen zum Thema Illegale Drogen im Sozialen Zentrum Norderstedt

6. Gegenwart, Ausblick und Perspektiven

2014 konnte die ATS in Norderstedt mit den Präventionsveranstaltungen in den Schulen, der längerfristig angelegten Cannabisreflexionsgruppe und der Realisierung einer längerfristig angelegten Gruppe zur Stärkung des Selbstwertgefühls 90 Präventionsprojekte realisieren und mehr als 2000 Personen dadurch persönlich erreichen. Die Umsetzung der Veranstaltungen war nur möglich auf Grund der Bereitstellung entsprechender finanzieller Mittel des Kreises Segeberg, der Verstärkung durch kommunale Mittel der Stadt Norderstedt sowie erheblicher von der ATS - aber auch von Schulen - eingeworbener, häufig projektbezogener Zusatzförderungen.

Gegenüber den Vorjahren blieben die Präventionsveranstaltungsanzahlen weitgehend konstant. Die stark veränderten Angebotsbedingungen im Bereich der Prävention an Schulen führten allerdings dazu, dass mehr Zeit und Aufwand benötigt wurde, um die notwendigen finanziellen Mittel zu erlangen. Nicht allen Schulen, die gerne die kontinuierliche Zusammenarbeit fortsetzen wollen, ist es bisher auch gelungen, die erforderlichen zusätzlichen finanziellen Mittel (z.B. über die Elternschaft oder andere Unterstützer) für ein wirksames, strukturiertes Präventionskonzept zusammenzubekommen.

Neben den bislang benannten Themen besteht verstärkte Nachfrage nach Unterstützung durch die ATS insbesondere in den Themenbereichen Sozialkompetenz, Gewalt und Mobbing.

Im Jahr 2015 blicken wir auf veränderte Rahmenbedingungen. Nach erfolgreichem Ausgang der Ausschreibung der Suchtberatungsleistungen des Kreises Segeberg für den Sozialraum Norderstedt und Zuschlag an die Bietergemeinschaft von Sozialwerk Norderstedt e.V. und Landesverein für Innere Mission besteht eine Grundfinanzierung für bis zu 35 Projekteinheiten (solange die notwendige Netzwerkarbeit von den Trägern noch zusätzlich geleistet werden kann) aus Mitteln des Kreises. Das BBZ wird nach einer Erhöhung der Mittel für das Angebot der unterstützenden Sozialarbeit dieses in eigener Regie fortführen, so dass hier keine weiteren Mittel für die Verstärkung sucht- und gewaltpräventiver Angebote zu erwarten sind. Vor diesem Hintergrund sind die im Herbst begonnenen Gespräche mit dem Jugendamt der Stadt und der von der „Bietergemeinschaft“ gestellte Antrag auf Bereitstellung von kommunalen Mitteln für die Suchtprävention entscheidend für den zukünftigen Umfang möglicher suchtpräventiver Aktivitäten in Norderstedt. Die aus Verwaltung und Politik signalisierte Unterstützung lässt uns hier auf einen positiven Ausgang hoffen.

Norderstedt, im Februar 2015

gez. Dr. Hans-Jürgen Tecklenburg

Dipl. Psychologin
Leitung ATS Süd

gez. Bettina Sommerburg

Dipl. Sozialpädagogin
Teamleitung



Fachstelle „Kleine Riesen“

Ein Angebot für Kinder und Jugendliche aus
suchtbelasteten Familien

Standort Norderstedt

Tätigkeitsbericht 2014

1. Einführung	2
2. Beratungs- und Betreuungsangebot.....	2
2.1 Fallbeispiel Malte und Gesa	4
3. Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkarbeit.....	5
4. Entwicklung der Nachfrage	7
5. Qualitätsentwicklung und Evaluation	7
6. Zusammenfassung: 2009-2014	8
Abschlussanmerkung.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.

1. Einführung

Die Fachstelle „Kleine Riesen“® ist ein Angebot der ATS für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien, das an die ATS-Suchtberatungsstelle Norderstedt angegliedert ist. Seit Mai 2009 wurde dieses Projekt im Auftrag der Stadt Norderstedt vom Landesverein für Innere Mission in Norderstedt aufgebaut und realisiert.

Die Umsetzung der in der Konzeption und der Vereinbarung zwischen der Stadt Norderstedt und dem Landesverein für Innere Mission festgelegten Ziele und Inhalte des Projektes, einschließlich einer Zusammenfassung über die Gesamtlaufzeit der Vereinbarung, wird im Folgenden beschrieben.

2. Beratungs- und Betreuungsangebot

Die Beratung und Betreuung der betroffenen Kinder ist nach deren Wünschen, Bedürfnissen und Ressourcen ausgerichtet und erfolgt in Form von Gruppenarbeit und Einzelberatung. Den Kindern wird gezielt Hilfestellung beim Aufbau und zur Stärkung eigener Ressourcen (z.B. zur Bearbeitung von Konflikten) angeboten. Die Aspekte Entlastung von unangemessenen Verantwortungs- und Schuldgefühlen, Förderung der Selbstwahrnehmung und des Umgangs mit eigenen Bedürfnissen, Aufhebung der Isolation und Erlernen konstruktiver Konfliktmuster werden als besonderer Schwerpunkt aufgegriffen und in Form von sozialtherapeutischen Übungen, Spiel, Gesprächen, kreativem Ausdruck, Entspannungstechniken usw. bearbeitet.

2014 nahmen insgesamt **50 Kinder und Jugendliche** (26 Mädchen und 24 Jungen) die Unterstützung durch das Projekt „Kleine Riesen“ in Form intensiver Einzel- und Gruppenarbeit in Anspruch.

Zugangswege

Der Zugang zu den „Kleinen Riesen“ erfolgt ausschließlich auf der Basis der Freiwilligkeit. Vermittelt wurden Kinder und Jugendliche auf unterschiedlichen Wegen, z.B. über die Norderstedter Suchtberatungsstellen (ATS und Sozialwerk), Schulen, Polizei, Gericht, Jobcenter, Träger von Hilfen zur Erziehung nach dem SGB VIII, Jugendamt und über Kinder und Jugendliche, die bereits am Projekt teilnehmen. Eine Vernetzung mit anderen beteiligten professionellen, ehrenamtlichen Helfer/innen oder anderen Familienmitgliedern war auch dieses Jahr - bei bestehender entsprechender Schweigepflichtentbindung – durchgängig wo notwendig gegeben.

Einzelarbeit

Für Kontakte im Rahmen der Einzelarbeit wurden (im Regelfall) pro Kind jeweils wöchentlich 40 Minuten geplant. Einzelgespräche dienen einerseits der individuellen Unterstützung bei belastenden Situationen und andererseits der gesonderten Förderung vorhandener Kompetenzen und der Unterstützung der Entwicklung von „Gruppenfähigkeit“. Die Anzahl der notwendigen Einzelgespräche, bis das Ziel der Einbindung in eine Gruppe aus fachlicher Sicht umsetzbar ist und/oder vom Kind gewünscht wird, ist aufgrund stark differierender Ausgangslagen sehr unterschiedlich. Im Detail dienten diese Kontakte z. B. dem Abbau von Ängsten, dem Erlernen adäquater Nähe und Distanz in Beziehungen, der Wahrnehmung von Grenzen, dem Umgang mit Aggressionen sowie dem Äußern von Bedürfnissen und Gefühlen.

Aufgrund der stark belasteten persönlichen Situation von Kindern/Jugendlichen ist bei einigen erst einmal nur eine regelmäßige Einzelbetreuung möglich und sinnvoll. Die Betreuung der Kinder, Jugendlichen und Eltern ist jeweils individuell gestaltet und kann daher auch ausschließlich in der Einzelarbeit oder zusätzlich zum Gruppenangebot bestehen. Die Altersspanne der Kinder und Jugendlichen lag bei der Kontaktaufnahme in 2014 zwischen 4 -18 Jahren.

Soziale Gruppenarbeit

Im Berichtszeitraum wurden von der Fachstelle in Norderstedt drei regelmäßige altersdifferenzierte Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche und eine Elterngruppe (siehe Eltern- und Familienarbeit) durchgeführt. 2014 haben an der **Gruppe der Altersstufe 6 -11 Jahre 9 Kinder** teilgenommen (2 Mädchen und 7 Jungen). In der **Altersstufe 11 –13 Jahre** waren es **6 Kinder** (3 Mädchen und 3 Jungen) und in der dritten Gruppe für das **Alter von 13 –18 Jahren** haben **10 Jugendliche** (7 Mädchen und 3 Jungen) teilgenommen.

Die Gruppen trafen sich jeweils einmal wöchentlich für ca. 1 ½ Stunden - auch in den Schulferien - in den Räumen der ATS Norderstedt an der Garstedter Feldstrasse. Einer Gruppenaufnahme gingen in der Regel mehrere Einzelgespräche mit den Kindern und mindestens ein Gespräch (z.T. auch gemeinsam) mit den Eltern oder einem Erziehungsberechtigten voraus. Alle Gruppen sollen auch 2015 weitergeführt werden. Die Gruppen sind/waren zeitweilig sehr stark ausgelastet. Die Einbindung einer qualifizierten Honorarkraft konnte die Situation etwas entspannen.

Besondere Aktionen in Gruppen

Im März und Oktober 2014 nahmen die Gruppen aus Norderstedt wieder an den sozialen Wochen im „Hansa-Park“ teil. Diese Ausflüge in den „Hansa-Park“ sind inzwischen fester Bestandteil der Jahresplanung, auf die sich Kinder und Jugendliche jetzt schon wieder freuen. In den Sommerferien wünschten sich die Kinder und Jugendlichen Ausflüge in den Hamburger Stadtpark, in Hagenbeck's Tierpark und erneut auch in den Wildpark Eekholt, und wurden teilweise von ihnen selbst mit vorbereitet. Alle Ausflüge wurden auch gemeinsam mit anderen Kindern aus den Fachstellen „Kleine Riesen“ in Tornesch und Quickborn durchgeführt.

Die Kinder nutzten diese Gelegenheit sich gegenseitig kennenzulernen aktiv. Die Ausflüge hatten eine besondere, positive Wirkung auf die Gruppendynamik. Jeder Ausflug brachte die Gruppe spürbar einander näher. Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen an der Planung und Gestaltung dieser zusätzlichen (Freizeit-) Aktivitäten vermittelte den Beteiligten zudem das Gefühl der Verantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit und stärkte bei vielen das Selbstbewusstsein.

Im Berichtszeitraum besuchten wir mit den Gruppen darüber hinaus auch den „Bauspielplatz Falkenhorst“ in Norderstedt. Dieses Angebot bietet durch sein offenes Konzept viele sinnvolle Alternativen zur sonst üblichen eher passiven Freizeitgestaltung. Besonders das Außengelände und der „Toberaum“ kamen bei den Kindern gut an. Diese Kooperation soll auch 2015 fortgesetzt werden und es ist geplant mit den

„Kleinen Riesen“ auch andere Jugendhäuser und Freizeiteinrichtungen in Norderstedt in Gruppen zu besuchen und kennenzulernen

Eltern- und Familienarbeit

Mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten der neu am Projekt teilnehmenden Kinder haben begleitend persönliche Eltern- und Familiengespräche stattgefunden. Die Eltern wurden ausführlich über die Ziele und Inhalte des Projektes informiert und in ihren persönlichen Fragen zur Erziehung konkret unterstützt. Im Berichtszeitraum fanden entsprechende Kontakte zu **75 Erziehungsberechtigten** (47 Frauen und 28 Männer) statt.

Bei der bereits in früheren Berichten erwähnten „Elterngruppe“ handelt es sich um eine Kombination aus strukturiertem „Elterntraining“ und „Hinführung zur Selbsthilfe“ unter Anleitung der Projektleiterin der Fachstelle. Mütter und Väter unterstützen sich in dieser Gruppe auch gegenseitig darin, wie sie sich bei schwierigen Verhaltensweisen ihrer Kinder verhalten können. Ziel des Elterntrainings ist es, vorhandene Ressourcen der Eltern zur Problembewältigung zu aktivieren und zu erweitern.

Ein besonderer Schwerpunkt der Gruppenarbeit 2014 war die Auseinandersetzung mit dem spezifischen Rollenmodell von Kindern in durch Sucht belasteten Familien nach Wegschneider. Die Eltern lernten Merkmale, Ressourcen und dysfunktionale Verhaltensweisen der beschriebenen Rollen kennen. Es gab 3 Treffen der **Elterngruppe**, an denen **11 Mütter und Väter** teilgenommen haben (6 Mütter und 5 Väter).

Ein weiterer Teil der Arbeit der Fachstelle besteht auch in der „Netzwerkarbeit“ - wobei hier auch von entsprechenden Aktivitäten der ATS Sucht- und Drogenberatungsstelle Norderstedt profitiert werden kann. Dieser Aspekt ist wichtiger Bestandteil des Gesamtangebotes, sowohl um betroffenen Familien weitere Unterstützungsmöglichkeiten im Sozialraum zugänglich zu machen, als auch um auf spezifische Angebote in Norderstedt aufmerksam zu machen und eventuelle Zugangshürden abzusenken.

2.1 Fallbeispiel Gesa und Malte (Namen geändert)

Welche Themen sich hinter den allgemeinen Zahlen verbergen, sei an einem Beispiel von zwei Geschwistern im Folgenden kurz erläutert:

Malte ist 14 Jahre alt. Er lebt mit seinen Pflegeeltern, deren leiblicher Tochter und seiner jüngeren Schwester Gesa (9 Jahre) zusammen. Die Eltern sind geschieden. Der Vater ist alkoholabhängig und gegenwärtig nicht in der Lage seine Kinder regelmäßig zu besuchen. Die Mutter nimmt auf Grund ihrer eigenen Suchtbelastung aktiv Suchthilfe in Anspruch und kann inzwischen die Termine mit ihren Kindern einhalten. Seit drei Monaten geht sie wieder einer geregelten Erwerbsarbeit nach.

Die Pflegemutter ist besonders besorgt um Malte, bei dem sie immer mal wieder eine Alkoholfahne wahrnimmt. Dazu kommt die chronische Belastung durch Streitbeziehungen mit MitschülerInnen, LehrerInnen und den Pflegeeltern. Auch Gesa bereitet ihr Sorgen. Diese hat viele Ängste entwickelt und es fällt ihr sichtlich schwer, Kontakt zu anderen Kindern herzustellen. Die Pflegemutter nahm (in Absprache mit Gesa und Malte) den Erstkontakt zur Fachstelle „Kleine Riesen“ auf.

Malte zeigt sich im Einzelgespräch stark angespannt. Er redet wenig. Die Projektleiterin erfährt, dass er gerne Fußball spielt. In den folgenden Einzelsitzungen mit Malte spielen sie daraufhin im Gruppenraum Fußball. Darüber kann eine Beziehung aufgebaut werden. Malte erzählt, dass er seine Mutter sehr vermisst und wieder bei ihr wohnen möchte und wie traurig er darüber sei, dass sein Vater ihn so selten besuche. Über die Projektleiterin erfährt er, dass Alkoholismus eine Krankheit und die Unzuverlässigkeit des Vaters ein Teil und Folge dieser Erkrankung sein könne. Malte ist über die Erklärung erleichtert. Er dachte, der Vater besuche ihn nicht, weil er ihm als Sohn gleichgültig sei. Auch Maltes begonnener Alkoholmissbrauch ist Thema von Einzelgesprächen. Danach konnte (bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt) die Pflegemutter keinen erneuten Alkoholmissbrauch des Jugendlichen feststellen.

In der Schule wird Malte auf Grund der Suchtbelastung seiner Eltern von den MitschülerInnen geärgert. Er freut sich auf das erste Gruppentreffen der Fachstelle Kleine Riesen und hofft, dort auf Kinder zu treffen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben wie er. Im ersten Gruppentreffen wird er von anderen Kindern u.a. gefragt, in welche Klasse er gehe und welches Sternzeichen er habe. Malte hat (aufgrund erheblicher Lernschwierigkeiten) Klassen wiederholen müssen und zögert mit der Antwort. Er entschließt sich dann doch die Wahrheit zu sagen. Ein gleichaltriger Junge antwortet direkt: "Na und - ist doch egal". Auch sein Sternzeichen Jungfrau wurde nicht, wie von ihm befürchtet, abfällig kommentiert. Malte ist erleichtert und freut sich über diesen positiven Einstieg in die Gruppe.

Auch zu Gesa und der leiblichen Mutter konnte die Projektleiterin im weiteren Verlauf Kontakt aufnehmen. Die Mutter unterstützt und begrüßt den Kontakt ihrer Kinder zum Projekt deutlich. Sie erzählt im Einzelgespräch, dass sie sich bis jetzt nicht in der Lage sah, mit ihren Kindern über die Inobhutnahme und die durch erhebliche Konflikte zuvor stark belastete Zeit zu sprechen. Sie bittet die Projektleiterin ein Familiengespräch vorzubereiten und zu moderieren. Besonders Gesa freut sich über das Gesprächsangebot der Mutter. Über das Bilderbuch: „Blumen für Pina“, das auf kindgerechter Art und Weise das Verhalten von suchtmittelabhängigen Eltern erklärt, bereitet die Projektleiterin das Gespräch zwischen Gesa und der Mutter sorgfältig vor. Gesa beginnt auch in der Pflegefamilie über irritierende Erfahrungen in Zusammenhang mit ihrer suchtbelasteten Ursprungsfamilie zu sprechen. Mit der Unterstützung der Projektleiterin konnte die leibliche Mutter schließlich alle Fragen von Gesa beantworten.

Laut Pflegemutter konnte Gesa in dieser Zeit deutlich sichtbar vorhandene Kontaktängste abbauen oder reduzieren. Sie sei viel selbstbewusster und kontaktfreudiger geworden. Auch Gesa nimmt inzwischen an einem Gruppenangebot der Kleinen Riesen teil.

Malte hingegen möchte zunächst keine Gespräche mit der Mutter über die Vergangenheit. Die Mutter äußerte sich darüber als sehr traurig, aber sie akzeptiert seinen Entschluss. Mit dem leiblichen Vater konnte die Projektleiterin hingegen keinen Kontakt aufnehmen.

3. Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkarbeit

Fachtagung: „Zusammenleben lernen“

Wie bereits im Tätigkeitsbericht 2013 berichtet, wurde in den Gruppen der Fachstelle „Kleine Riesen“ viel über Ausgrenzungserfahrungen gesprochen. Die Fachstelle nahm dies zum Anlass eine Fachtagung zu diesem Thema in Norderstedt auszurichten.

In Zusammenarbeit mit der ATS Sucht- und Drogenberatungsstelle Norderstedt und dem Jugendamt der Stadt Norderstedt wurde im Berichtszeitraum die **Fachtagung: „Zusammenleben lernen“**, die im Rathaus stattfand, vorbereitet und durchgeführt. Ziel war in Einrichtungen pädagogisch Tätige, PolitikerInnen, Betroffene und Multiplikatoren zum Thema „Stigmatisierung von Familien mit Suchtbelastung“ zu informie-

ren und gleichzeitig das Projekt „Kleine Riesen“ in Norderstedt und dessen Entwicklung weiter vorzustellen.

Einladungen und Faltblätter zur Fachtagung der Kleinen Riesen wurden zum Jahreswechsel 2013/2014 an Allgemeinmediziner/innen, Kinderärzte/innen, Jugendzentren, Selbsthilfegruppen, Kindergärten, Kirchengemeinden, Schulen, usw. in Norderstedt breit verteilt. Ohne die Unterstützung aus dem Netzwerk der ATS und insbesondere auch der Öffentlichkeitsarbeit des Trägers des Landesverein für Innere Mission, die das Layout und den Druck des Flyers übernahm, wäre der Aufwand für die Vorbereitung der Fachtagung nicht zu bewältigen gewesen.

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch die Stadtpräsidentin von Norderstedt, Frau Kathrin Oehme, die sich auch als Schirmherrin zur Verfügung stellte. Es standen mehrere Fachbeiträge zu aktuellen Themen auf dem Programm: Das Einstiegsreferat zu „Stigmatisierung von suchtbelasteten Familien“ wurde von Prof. Dr. Michael Klein vom Deutschen Institut für Sucht- und Präventionsforschung gehalten. Die Teilnehmer/-innen der Fachtagung erhielten durch einen Vortrag der Mitarbeiterin der Fachstelle „Kleine Riesen“® einen Eindruck über die Zugänge und die Hindernisse von suchtbelasteten Familien zum Jugend- und Suchthilfesystem in Norderstedt. Komplettiert wurden die Fachbeiträge durch einen Vortrag zum Thema: „Nächstenliebe – eine Antwort auf Stigmatisierung“. Die Vorträge wurden von persönlichen Erfahrungsberichten eines Elternteils aus einer Selbsthilfeorganisation und von Frau Birgit Küchenmeister von der Familien-, Lebens- und Erziehungsberatungsstelle Norderstedt ergänzt.

Abschließend fanden vertiefende Arbeitsgruppen und eine Podiumsdiskussion mit Norderstedter Politiker/-innen der in der Stadtvertretung etablierten Parteien statt. Auf dem Podium saßen: Herr Miro Berbig (DIE LINKE.), Frau Sybille Hahn (SPD), Frau Katrin Schmieder, (Bündnis 90/DIE GRÜNEN), Herr Klaus Peter Schröder (FDP), Frau Doris Vorpahl (CDU), Frau Müller-Schönemann (als Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses) sowie Herr Prof. Dr. Michael Klein. **An der Fachtagung nahmen rund 121 Menschen teil.**

Zusammenarbeit mit den öffentlichen Medien und der Politik

Es konnte zur Thematik eine breite Öffentlichkeit über die lokale Presse erreicht werden. Das Hamburger Abendblatt, der regionale Sender noa4 und das Wochenblatt berichteten ausführlich über eine Mutter mit Suchtbelastung (und ihre Tochter) die sich an die ATS-Norderstedt gewandt hatte und heute suchtmittelfrei lebt. Dies war besonders erfreulich, da Familien mit Suchtbelastung überwiegend über tragische Fälle, wie zu diesem Zeitpunkt gerade aktuell mit „Chantal“, in öffentlichen Medien bekannt werden und damit Vorurteile über Familien mit Suchtbelastung eher gefestigt werden.

Besonders hervorzuheben sei an dieser Stelle ein **Artikel** in der **Norderstedter Zeitung** (Hamburger Abendblatt): **„Mama, du bist so anders. Was ist bloß mit dir los?“** der im Internetranking tagelang den Platz 1 einnahm. Die wertschätzende Berichtserstattung war ein wichtiger Beitrag gegen die Stigmatisierung von Familien mit

Suchtbelastung. Einen weiteren Beitrag dazu leisteten aber auch die in Zusammenhang mit der Fachtagung erwähnten Norderstedter PolitikerInnen. Sie wurden jede/r namentlich als Mitwirkende an der Fachtagung „Zusammenleben lernen“ in der Norderstedter Zeitung erwähnt. Auch dieses freiwillige ehrenamtliche Engagement gegen die Stigmatisierung von Familien mit Suchtbelastung führte mit Sicherheit zu einer aufklärenden Wirkung auf Norderstedter BürgerInnen.

Zusammenarbeit mit dem Berufsbildungszentrum Norderstedt

22 Schüler/-innen des Berufsbildungszentrums Norderstedt (BBZ) wurden durch die Fachstelle „Kleine Riesen“® bereits im Januar 2014 über die Situation von suchtbelasteten Familien informiert und hierfür sensibilisiert. In Zusammenarbeit mit der Klassenlehrerin der SOZ-13 hatten sich SchülerInnen mit ihren eigenen Vorurteilen und Berührungsängsten auseinandergesetzt. Komplettiert wurde die Aktion damit, dass die gesamte Klasse an der Fachveranstaltung „Zusammenleben lernen“ teilnahm.

4. Entwicklung der Nachfrage

Auch in diesem Berichtszeitraum wurden die personellen Ressourcen aufgrund der steigenden Nachfrage immer stärker durch die Arbeit mit den Familien und für akute Kriseninterventionen benötigt. Die Beratungs- und Betreuungsnachfrage zeigte sich auch 2014 weiter wachsend. Auch weiterhin wurden stark und mehrfachbelastete Kinder, Jugendliche und Eltern durch das Angebot erreicht. Im aktuellen Berichtsjahr 2014 wurden **50 Kinder und Jugendliche (2013: 37) und 75 Erziehungsberechtigte (2013: 59) persönlich erreicht.**

Waren es im Anfangsjahr 2009 noch 234 Kontakte stiegen diese bis 2012 schon auf 727. Ohne die von der Stadt Norderstedt ermöglichte personelle Erweiterung der Fachstelle wäre dieses Angebot nicht im genutzten Umfang realisierbar gewesen. 2013 stieg die Zahl der realisierten Kontakte auf 825 und 2014 dann weiter auf einen neuen Höchststand von 872.

Informations- und Öffentlichkeitsarbeit konnten aufgrund der hohen Inanspruchnahme der Fachstelle „Kleine Riesen“ nur noch im begrenzten Ausmaß geleistet werden. Gleichzeitig melden insbesondere Schulen (z.B. das BBZ) und Kindergärten, aber auch andere Einrichtungen Unterstützungsbedarf an, um das Thema „Suchtbelastung in der Familie“ mit den durch die jeweilige Institution erreichten „Zielgruppen“ qualifiziert zu behandeln. Das SOS Kinderdorf, aber auch einige Schulen wie z.B. das BBZ Norderstedt und verschiedene Kindergärten, fragten neu nach zusätzlichen Schulungsangeboten für ihre pädagogischen Fachkräfte nach.

5. Qualitätsentwicklung und Evaluation

Die Arbeit des Projektes wird fortlaufend dokumentiert. Der Einsatz von Fragebögen in der Einzelbetreuung ermöglicht es, neben einer qualifizierten Beobachtung durch die Projektmitarbeiter/ innen individuelle Änderungsprozesse auf vielen Ebenen zu erfassen. Punktuell werden diese Daten zusammenfassend ausgewertet, um diffe-

renziert Ergebnisse und Effekte des Betreuungsangebotes der Fachstelle „Kleine Riesen“ zu erfassen und zu beschreiben.

Insgesamt werden das Konzept sowie seine Umsetzung kontinuierlich überprüft und die Angebote entsprechend weiterentwickelt. Die Ausgestaltung des Projektes wird durch qualifizierte Jahresberichte dargestellt.

6. Zusammenfassung: 2009-2013

Von Mai 2009 bis Dezember 2013 wurden insgesamt **242** verschiedene Menschen aus suchtbelasteten Familien im Projekt „Kleine Riesen“ der ATS Norderstedt betreut und beraten. Es zeigte sich dabei deutlich, dass die langfristige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern sowie die Einbeziehung ihrer sozialräumlichen Bezügen und Bezugspersonen für individuelle aber auch familiäre Veränderungen, sowie besonders auch die Stabilisierung des Erreichten, von großer Bedeutung war.

Eine fachlich gebotene weitere Differenzierung und Erweiterung des Angebotes, z.B. der Aufbau eines Gruppenangebotes speziell für schwangere Frauen mit Suchtbelastung oder die Etablierung einer Eltern-/Kindgruppe für Kleinkinder (0 - 2 Jahre), ist, mangels entsprechender Ressourcen, gegenwärtig nicht möglich. Auch entsprechende Bemühungen des Trägers (z.B. über die Erstellung und Zusendung eines Rahmenkonzeptes) um Drittmittel für diese Angebote blieben bislang leider erfolglos. Die bereits oben erwähnten mehrfachbelasteten Kinder und Jugendlichen zeigen uns dabei den Bedarf einer Differenzierung und Erweiterung des Angebotes an. Was Mehrfachbelastung heißt, soll an einem konkreten Beispiel der Fachstelle „Kleine Riesen“ deutlich gemacht werden: Das betroffene Kind leidet u.a. an einer hyperkinetischen Störung, Harninkontinenz (auch tagsüber), Lese-Rechtschreibstörung, allgemeine Entwicklungsstörung der Grobmotorik, chronischer Streitbeziehung mit Eltern, MitschülerInnen und LehrerInnen und allgemeine Unruhe in der Schule. Ein Angebot, welches hier früher ansetzt, also schon bei werdenden Eltern und Eltern mit Kleinkindern, könnte eine präventive Wirkung erzielen.

Durch die Entwicklung der sozialräumlichen Orientierung der Jugendhilfe in Norderstedt ist es sehr wahrscheinlich, dass den zuständigen Stellen weiterer Bedarf sichtbar wird. Eine Realisierung spezifischer Gruppen mit entsprechender Fachlichkeit, auch an anderen Standorten in Norderstedt, wird nur durch Verstärkung insbesondere der personellen Ressourcen umsetzbar sein. Die Fachstellen „Kleine Riesen“ bieten durch das zugrunde liegende Netzwerk spezifischer Hilfen die notwendige hohe Fachlichkeit.

Nicht unerwähnt bleiben sollte an dieser Stelle, dass es durch die von der Stadt Norderstedt getragene „Niedrigschwelligkeit“ des Angebotes, die es auch „Institutionsfernen“ Familien ermöglicht ohne Antragsverfahren und ohne Einschaltung von Behörden Zugang zum Hilfsangebot zu erhalten, gelingt auch mit Familien in Kontakt zu kommen, bei denen Eltern noch aktiv dem Suchtgeschehen verhaftet sind. Diese (möglichst frühe) Unterstützung ermöglicht es zum Einen, intensivere Hilfen nach dem Kinder- und Jugendhilferecht, auf die im Einzelfall auch ein gesetzlicher An-

spruch besteht, zu vermeiden oder im Umfang zu begrenzen, zum Anderen ist belegt, dass durch die Einbindung der Kinder und Jugendlichen auch noch konsumierende, abhängige Eltern(teile) zum Ende der Betreuung durch die Fachstelle nachweisbar signifikante Verbesserungen ihrer Situation (bis hin zur Abstinenz) erzielen.

Danke

Wir danken der Stadt Norderstedt und den hier für die Einrichtung der Fachstelle engagierten verantwortlichen Personen in den zuständigen politischen Gremien und der Verwaltung für die Unterstützung beim Ausbau der Fachstelle „Kleine Riesen“.

Norderstedt, im März 2015

gez. Dr. H.-J. Tecklenburg

Dipl.-Psych.

gez. A. Mehrer

Master Soziale Arbeit (MA)